Flora.

Nro. 5.

Regensburg, am 7. Februar 1839.

I. Original-Abhandlungen.

Beiträge zur Algenkunde; von J. N. v. Suhr in Schleswig. (Nro. 3.)

(Hiezu Steintafel I. — IV.)

Dictyota latifolia S. F. 38. Tanger.

Die Basis ist ein dicker harter Wulst. Die ausgewachsene Pflanze 4 bis 6 Zoll hoch und oben fast eben so breit, erreicht die halbe Höhe als einfaches Blatt, oben $1\frac{1}{2}$ — 2 Zoll breit, allmählig nach unten abnehmend und einen kleinen gepressten Stiel bildend. Späterhin schlitzt diese Frons von oben herab mehrere Male ein, und diese getrennten Lappen bilden sich gleichsam als eigene Blätter mit breiten abgerundeten Axwinkeln aus. Der innere Bau ist wie Fig. a.: die Maschen quadratförmig und deren hellere Zwischenräume gradlinigt von oben nach unten. Die Frucht ist über die ganze Frons ausgebreitet, hell gesäumt, und in den einzelnen kleinen Kapseln sind oft noch unter stärkerer Vergrösserung (Fig. b.) mehrere ganz kleine Körner zu erkennen. Die Farbe ist schmutzig grün, mit braunerm Stiel. Die Substanz, oben weichhäutig,

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr06933-0069-5

gegen die Basis ein wenig lederartig, klebt nur schwach an Papier und Glas.

Dictyota prolifera S. Fig. 39. Madagascar. Wird $1\frac{1}{4}$ bis 2 Zoll gross. 10 — 12 Linien hoch und 1 Linie breit, erhebt sich ein lederartiges Blatt als Stamm, der an der Spitze und nach beiden Seiten in ungleichen Abständen eine Menge, 6 bis 10 Linien lange, am Stamme fadenförmige, oben bis zum Durchmesser einer Linie sich keulenförmig ausbreitende Blätter treibt, welche entweder einfach oder zwei- bis dreimal getheilt und an den Endspitzen abgerundet sind. Im innern Bau unterscheidet sie sich dadurch von allen andern dieses Geschlechts, dass die Zwischenräume der länglichen Maschen nicht allein von oben nach unten, sondern auch der Quere nach eine gerade Linie bilden, die nur an den Spitzen, wo sie durch die abgerundete Blattform modificirt wird, etwas gebogen erscheint. Die Frucht sitzt in einigen Seitenblättern kreisförmig gehäuft, in andern weitläufig durch die ganze Frons zerstreut und ist etwas kleiner als gewöhnlich. Die Farbe ist gelblich grün, das mittlere Stammblatt braun. Die Substanz der Seitenblätter sehr zart und leicht klebend.

Ich habe von dieser Pflanze nur ein einziges Exemplar erhalten. Das sehr Charakteristische der Form — und besonders das Eigenthümliche des innern Baues — hat mich veranlasst, nach dieser einen Pflanze die Zeichnung und Beschreibung zu liefern.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06933-0070-6

Dictyota cirrhosa S. Fig. 40. Tanger.

5 bis 6 Zoll hoch. Die Basis fadenförmig, rund; die Stammfrons auf ein Drittel oder die halbe Höhe der Pflanze fast nackt, etwa eine Linie breit, theilt sich in der obern Hälfte mehrfach unter ziemlich offnem Axwinkel und bildet eine etwas spärliche Krone. Die Spitzen der Endzweige sind fast immer getheilt. Da wo die Frons sich theilen und eine neue Verzweigung aussenden will, breitet sie sich erst ein wenig aus und treibt dann aus den Seitenspitzen desselben die neuen, an der Basis fadenförmigen Zweige hervor. Die ganze Pflanze ist mehr oder weniger spiralförmig gedreht und hat an den meisten Stellen ein schnurförmiges Ansehen.

Die innern Maschen, welche parallel neben einander liegen, aber ungleiche Höhe haben, sind fast zweimal so lang als breit.

Die Frucht zeigt sich nur sparsam in vereinzelten, hellgesäumten, ovalen Kapseln (fig. d.). Die Substanz ist ziemlich schlaff, schwach klebend; die Farbe überall gelblich braun.

Es unterscheidet sich diese Art von *Zonaria fasciola Ag.*, der sie im Habitus am nächsten steht, hauptsächlich durch den innern Bau und die Art der Fruchtbildung.

Chordaria spicata S. Fig. 41. Valparaise.

Wird 3 bis 4 Fuss hoch. Der Stamm (fig. a.), an der Basis verdickt, ist unten abgeplattet, ohne Fiber oder Klauen, hat hier fast einen Zoll im Durchmesser; nimmt aufwärts allmählig ab und

theilt sich, wenn er eine Höhe von 4—5 Zoll erreicht. In etwas kürzern Abständen wird diese Theilung ziemlich regelmässig bis in die Spitze, Fig. 41, fortgesetzt, so dass oben ein ziemlich dicker Busch entsteht, der auf den ersten Blick einige Aehnlichkeit mit der Ostseepflanze von *Cystoseira siliquosa Ag.* zeigt. Die Spitzen aller Endzweige sind bis auf 2—3 Zoll Länge keulenförmig oder ährenförmig verdickt, und aussen um diese Aehren bildet sich die bekannte Frucht der Chordarien, wie solches der Durchschnitt Fig. 6. zeigt. Der obere Theil der Pflanze ist schmutzig dunkelgrün, der übrige Theil schwarz. Die Substanz hornartig.

Durch gütige Mittheilung des Hrn. Apotheker Lucas sind mir Exemplare von dieser und der folgenden Art zugekommen.

Halymenia incurvata S. Fig. 42. Valparaise.

Ausgebreitet misst diese Pflanze 14 bis 18 Zoll Höhe, da sie aber sich krümmt, erscheint sie etwas kleiner.

Der Stipes, 1 bis 2 Zoll hoch, 2—3 Linien im Durchmesser, ist rund, hornartig und breitet sich sowohl gegen die Basis in eine lederartige Haut aus, um sich damit zu befestigen, als auch in die obere Frons, welche gleich oberhalb des Stammes 2—3 Zoll breit wird.

Die Frons ist auf eine nicht ganz unregelmässige Weise eingerissen oder gelappt, so dass diese Lappen als eine Art Verästelung erscheinen, sehr abgerundete Axwinkel bekommen, an den Spitzen

bald einfach verlaufen, bald sich fast wieder zwei- bis dreimal theilen und alle einwärts gekrümmt an oder über die Hauptfrons sich legend. Der innere Bau, Fig. c. und d., ist wie bei den andern Halymenien fein getüpfelt, doch mit der Abweichung, dass diese feinen Punkte sich gewöhnlich wie bei mehreren Ulven zeigen, wo je vier derselben für sich gruppirt sind.

Die Frucht findet sich theils in vereinzelten ganz kleinen ovalen Körnern wie bei Fig. d., theils sind diese letztern auch kreisförmig zusammen gelegt wie Fig. c. Die letztern besonders liegen gleichsam aussen auf dem Blatt und lassen sich leicht ablösen. Die Substanz ist sehr lederartig; die Farben am Stipes und dem untern Theil der Frons fast schwarz, weiter nach oben schmutzig braungrün.

Rhodomenia glaphyra S. Fig. 43. (sub nomine *Halymen. glaphyr.*) Peru.

Wird 4 bis 7 Zoll hoch und in der grössten Ausdehnung oben 3 bis 5 Zoll breit. Die zusammengeklappte, plane Frons, an der Basis nur 1 — 1½ Linie im Durchmesser, breitet sich gleich oberhalb derselben, sowie bei jeder Verästelung, um das Drei- und Vierfache aus. Ziemlich regelmässig abwechselnd, sendet sie rechts und links, immer unter abgerundetem Axwinkel, auf eine oder ein paar Linien Abstand Seitenäste und diese auf ähnliche Weise eine Nebenverästelung aus, deren unterste immer die grössten sind. Die Spitzen dieser Nebenblätter zeigen sich in zwei verschiedenen Formen,

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06933-0073-3

zwischen denen das hier abgebildete Exemplar, Fig. 43., gleichsam in der Mitte steht. Die Eine, bei welcher dann auch gewöhnlich die Hauptfrons etwas breiter ist, hat mehr abgerundete Spitzen, die nur ein wenig mauerförmig eingezackt sind: bei der andern Form sind die Endspitzen schmäler und tiefer eingerissen und hier erscheinen alle Ränder gleichsam mit einem Franzensaum eingefasst.

Die Frucht zeigt sich innerhalb der zusammengeklappten Frons in einzelnen, an einigen Stellen sehr zusammen gehäuften, purpurrothen, ovalen Körnern. Fig. a. Ausser diesen in der Frons zerstreuten kleinen Sporenhäufchen bilden sich zuweilen grössere Kugelfrüchte am Rande der Seitenblätter aus.

Die Farbe ist ein gleichmässig ausgebreitetes, glänzendes Purpurroth. Die sehr zarte Substanz klebt fest an Papier und Glas.

Corallopsis dichotoma S. Fig. 44. Von der südafrikanischen Küste,

Ist 4 bis 6 Zoll hoch, an der kleinen knollenförmigen Basis fadenförmig rund und bald in eine $1\frac{1}{2}$ bis 2 Linien breite Frons übergehend, die sich unten regelmässig ohne Abnehmen der Breite theilt, dagegen in der obern Hälfte, oder an den Spitzen aus den abgestumpften Theilungsblättern, die an ihrer Basis fadenförmigen, dann sich ausbreitenden und an den Endspitzen abgerundeten proliferirenden Blätter treibt.

Die Frons besteht aus einer zusammengeklappten, röhrenförmigen Membran und innerhalb der-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06933-0074-9

selben zeigen sich die Samenkörner entweder in kleinen kreisrunden Haufen oder auch einzeln zerstreut, wie beides hier in Fig. b. dargestellt. Die Farbe ist unten braunroth, im obern Theil gelblich-röthlich. Die Substanz hat etwas lederartiges, zeigt wenig Pflanzenschleim, ist, besonders am untern Theil, ein wenig mit Kalkstoff überzogen und desswegen beim Trocknen gar nicht anklebend.

Greville hat aus *Sphærococcus Salicornia Ag.* das neue Algengenus *Corallopsis* aufgestellt und die hier dargestellte Pflanze reihet sich an seine an.

Odonthalia angustifolia S. Fig. 45. Kamtschatka.

5 Zoll hoch; die Basis fadenförmig rund; die Frons unten gepresst, oben platt, etwa eine Linie breit oder mehr. Ausser dieser kommen in 2—3 Linien Abstand, ziemlich regelmässig abwechselnd, rechts und links Seitenäste hervor, die von ungleicher Länge sind, am untern Theil der Stammfrons aber gewöhnlich nur kurz, etwa 1 bis $1\frac{1}{2}$ Zoll lang sind, während die Hauptäste 3—4 Zoll lang werden. Alle Verästelung ist unter sehr offenem, etwas abgerundetem Axwinkel. Die Hauptäste haben wieder $\frac{1}{2}$ — 1 Zoll lange Seitenäste und diese, wie deren Nebenzweige, sind an den Spitzen vielfach unregelmässig getheilt.

Von der Basis bis auf $\frac{2}{3}$ der Höhe zieht sich durch Stammfrons und Hauptäste eine derbe hornartige Rippe.

Der innere Bau (Fig. a.) ist derbe und gewöhn-

lich von oben nach unten regelmässig linienförmig getüpfelt.

Die Frucht ganz in der Nähe der Axwinkel (Fig. a.) ist ästig, schotenförmig aufgetrieben, im untern Theil der Verästelung am vollständigsten ausgebildet, im obern Theil dagegen nur angedeutet und hier also die Fruchtkörner in den Behältern nicht so deutlich zu erkennen. Nie liegen mehrere Körner, wie bei *O. dentata Lgb.* tab. 3. oder Greville t. 13. abgebildet, neben einander, jedes einzelne füllt nicht allein den ganzen Raum aus, sondern hat die Behälter an diesen Stellen noch aufgetrieben.

Die Farbe ist purpurroth. Die Substanz dickhäutig, getrocknet sehr knorpelig und nicht anklebend.

Dem *Fucus corymbiferus Gml.* tab. 19. steht diese Pflanze im Habitus am nächsten, unterscheidet sich aber von dieser und der vorerwähnten *Odonthalia dentata Lgb.* dadurch, dass sie viel schmalblättriger ist, einen geregeltern Bau hat und in der Frucht abweicht.

Solenia bulbosa S. Fig. 46. Peru.

4—5 Zoll hoch. Der Stipes, nur ein paar Linien hoch, ist fadenförmig, rund, derbe oder compact und unten mit einem kleinen Knollen, aus welchem kleine Klauen kommen, durch welche die Pflanze sich an festes Gestein anschliesst. Fig. b. Nach oben löset er sich auf in die röhrige hohle Frons, welche, abgerundet an den Spitzen, 1 bis 2 Linien Durchmesser bekommt und sich darmför-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06933-0076-1

mig dreht. Unten aus dem Stamme, eben oberhalb des Knollens, kommen auf beiden Seiten eine Menge runde, compacte, an der Basis verlaufende Seitenzweige hervor, die sich ebenfalls bald in die einfache Blattröhre auflösen.

Der innere Bau ist nur unter starker Vergrösserung zu erkennen und zeigt dann ganz kleine blasse Punkte, die paarweise oder zu vieren neben einander liegen. Unter gewöhnlicher Vergrösserung sieht man nur eine ganz einfache blassgrüne Haut. Der Stipes dagegen und seine Umgebung ist sehr deutlich und derbe punktirt. Doch liegen hier die Punkte ohne bestimmte Ordnung jeder für sich.

Die Frucht, im Innern des Schlauches, besteht aus ganz kleinen länglichen Körnern, die bald einzeln zerstreut, bald in kleinen unregelmässigen Häufchen gesammelt sind. Fig. c. Die Farbe ist unten dunkles gesättigtes — im übrigen Theil blasses helles Grün. Die Substanz gleicht ganz den gewöhnlichen Solenien ähnlicher Grösse. klebt indessen nicht sehr fest an Papier und Glas.

Trentepohlia mirabilis S. Fig. 47. Biarritz, parasitisch auf *Sphærococcus crispus angustifolius.*

Die Basis ist ein kleiner harter Knollen, aus welchem eine grosse Menge (wohl hundert) kleine, nur 1 höchstens 2 Linien hohe Pflanzen kommen, die sich im Wasser oder auf dem feuchten Papier kreisförmig ausbreiten.

Die Stammfäden nur von der halben Dicke eines Haars, verzweigen sich sehr unregelmässig,

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06933-0077-7

bald abwechselnd, bald einseitig, in verhältnissmässig ziemlich grossen Abständen und unter sehr offenem Winkel. Fig. d.

Die ovalen Glieder der Fäden sind zwei-, selten dreimal so lang als breit, durch helle, ziemlich breite Genicula getrennt und an beiden Enden verdunkelt.

Die ganz kleinen Sphacellen, 2 bis 6 an der Zahl, Fig. e. u. f., sitzen auf einem gemeinschaftlichen Stiel in den Axwinkeln. Hie und da zeigen sich auch in den aufgetriebenen Gliedern, inmitten der Fäden, dunkle Körner.

Die Farbe ist volles Grasgrün; die Substanz sehr zart und fest anklebend.

Diese kleine *Trentepohlia* ist merkwürdig als Salzwasserpflanze und bis jetzt die einzige bekannte Art, die sich so findet, da alles Andere, was Agardh hieher zieht, sich nur auf dem Festlande oder in süssem Wasser findet.

Der Stellung nach scheint dieses Genus mir im System einen höhern Platz fordern zu können als man bisher angenommen hat und zwischen den Conferven und Ceramieen, neben oder über Bulbochäte zu stehen. Lyngbye scheint derselben Meinung zu seyn, da er die *Trentepohlia pulchella* β. *Ag.* zu den Ectocarpen stellte.

Ich fand diese Pflanze in ziemlicher Menge auf dem schmalblättrigen *Sphær. crispus*. G. v. Martens in Stuttgart hatte sie von demselben Orte erhalten und schon als etwas Neues und Fremdes

bemerkt, bevor meine noch aufgeweicht und untersucht waren.

Schizonema gelatinosum S. Fig. 48.

Gewöhnlich auf und zwischen *Lyngbya æruginosa Ag.*, doch auch auf andern confervenartigen Fäden, in der Ostsee bei Nordskow.

Die Substanz blaugrün, sehr schlüpfrig, wie eine *Rivularia* in eine Masse zusammengeballt, findet sich oft in ziemlicher Menge auf *L. æruginosa*, wenn die Fäden der letztern Pflanze erst recht durcheinander gefilzt sind. Die farblosen, durcheinander gewirrten, röhrigen, einfachen Fäden sind angefüllt mit einzeln liegenden, länglichen Körnern, die sich nirgends berühren und an welchen ich bis jetzt auch noch keine selbstständige Bewegung bemerkt.

II. Botanische Notizen.

(Ueber *Aster Novæ-Angliæ L.* und einige verwandte Arten; von Prof. Tausch in Prag.)

Aster Novæ-Angliæ L., wenn man Linné's Diagnose und Synonymie berücksichtiget, ist eine in den Gärten sehr verbreitete Art, die aber von späteren Autoren mit einer andern Art verwechselt wurde. So beschrieb Aiton im hort. Kewensis einen *A. Novæ-Angliæ*, der von Linné's Pflanze verschieden ist, und Willdenow in den spec. plant., dem Aiton zum Theil folgend, ertheilte demselben eine Diagnose, die aus der Linné'schen und Aiton'schen zusammengesetzt ist, und demnach eine Pflanze definirt, die streng genommen

bemerkt, bevor meine noch aufgeweicht und untersucht waren.

Schizonema gelatinosum S. Fig. 48.

Gewöhnlich auf und zwischen *Lyngbya æruginosa Ag.*, doch auch auf andern confervenartigen Fäden, in der Ostsee bei Nordskow.

Die Substanz blaugrün, sehr schlüpfrig, wie eine *Rivularia* in eine Masse zusammengeballt, findet sich oft in ziemlicher Menge auf *L. æruginosa*, wenn die Fäden der letztern Pflanze erst recht durcheinander gefilzt sind. Die farblosen, durcheinander gewirrten, röhrigen, einfachen Fäden sind angefüllt mit einzeln liegenden, länglichen Körnern, die sich nirgends berühren und an welchen ich bis jetzt auch noch keine selbstständige Bewegung bemerkt.

II. Botanische Notizen.

(Ueber *Aster Novæ-Angliæ L.* und einige verwandte Arten; von Prof. Tausch in Prag.)

Aster Novæ-Angliæ L., wenn man Linné's Diagnose und Synonymie berücksichtiget, ist eine in den Gärten sehr verbreitete Art, die aber von späteren Autoren mit einer andern Art verwechselt wurde. So beschrieb Aiton im hort. Kewensis einen *A. Novæ-Angliæ*, der von Linné's Pflanze verschieden ist, und Willdenow in den spec. plant., dem Aiton zum Theil folgend, ertheilte demselben eine Diagnose, die aus der Linné'schen und Aiton'schen zusammengesetzt ist, und demnach eine Pflanze definirt, die streng genommen

gar nicht existirt. Meine im verwichenen Herbste darüber angestellten Beobachtungen gaben folgende Resultate:

A. Novæ - Angliæ: foliis confertis lanceolatis integerrimis auriculato-amplexicaulibus piloso-scabris, caule stricto subhispido, floribus terminalibus congestis racemosis, anthodio cylindrico, squamis linearilanceolatis a medio squarroso-reflexis.

A. Novæ-Angliæ L. hort. Cliff. 408. spec. pl. 1229. Herm. parad. 98. t. 98. (ic. bon.) Willd. spec. pl. 3. p. 2032. (partim).

A. Novæ-Angliæ β. hortensis. Nees ab Esenb. Cand. prodr. 5. p. 232.

β. purpureus: radio dilute purpureo.

A. Novæ-Angliæ γ. roseus. Cand. l. c.

Licet toto habitu sit insequenti simillimus, tamen inflorescentia racemosa, anthodio minori cylindrico, qui character quidem in speciminibus exsiccatis minus apparet, quapropter etiam a botanicis hucusque neglectus fuisse videtur, radio longiore angustioreque magis in violaceum, quam profunde cœruleum colorem vergente primo intuitu distinctissimus. Varietas purpurea olim in hortis Pragens. sat vulgaris, nunc penitus exolevit.

A. amplexicaulis: foliis confertis lanceolatis integerrimis auriculato-amplexicaulibus piloso-scabris, caule stricto subhispido, ramulis corymbosis sub 1-floris, anthodio patulo, squamis lineari-lanceolatis subæqualibus laxis, demumve squarrosis discum plus minusve exsuperantibus.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06933-0080-1

A. amplexicaulis Lam. *) dict. 1. p. 304.

A. Novæ-Angliæ. Ait. Kew. 3. p. 201. Willd. spec. pl. 3. p. 2032. (partim).

A. Novæ-Angliæ α. agrestis Nees ab Esenb. Cand. prodr. 5. p. 231.

β. spurius: caule foliisque brevioribus, floribus minoribus, squamis anthodii discum æquantibus.

A. spurius Willd. sp. pl. 3. p. 2032.

Inflorescentia corymbosa. Anthodium patulum, inprimis sub efflorescentia, fere uti in *A. alpigenis.* Radius magis dilatatus, brevior, magisque patulus, coloris profundissime cœrulei. β. est varietas in diversissimo solo constans, in omnibus semper minor.

A. deflexus Tausch: foliis confertis lanceolatis integerrimis auriculato-amplexicaulibus piloso-scabris, caule ramosissimo subhispido, ramulis laxis deflexis corymboso-compositis multifloris, squamis anthodii apice patuli linearibus squarroso-recurvis.

A. concinnus. Colla hort. Rip. app. 3. p. 22. t. 12.?

Nomine *A. Tradescantia* exstat in horto bot. Pragensi, floret æstate, et longe fructificationem peregit, antequam anteriores 2 flores suos exserunt, ceterum habitu toto antecedentibus simillimus, sed distinctus ramis floriferis deflexis corymboso-compositis, floribus minoribus, squamis anthodii linearibus, radioque angustato. Icon a me citata a cl. De-Candolle in prodr. quoque ad *A. concinnum W.*

*) *A. amplexicaulis Willd.* *A. Mühlenbergii* dicendus erit.

ducta, habitum meæ plantæ bene exprimit, licet squamæ anthodii quidquam latiores exhibeat.

A. Gmelini: foliis linearibus integerrimis sessilibus piloso-scabris, caule stricto ramosissimo subhispido, ramulis corymboso-sub-3-floris, anthodio patulo, squamis linearibus subæqualibus tuberculato-hirsutis, radio elongato.

A. foliis linearibus scabris obtusiusculis, caule ramosissimo, floribus sæpe umbellatis. Gmel. sib. 2. p. 183. t. 79. f. 1.

A. Gmelini Tausch. Flora 1828. p. 486. (excl. syn. nunc ad Callistephum? biennem Cand. prodr. spect.)

Figuram Gmelini (sib. t. 81.) a Gmelino incredibili modo cum *Chrysocoma biflora L.* junctam olim adduxi ob flores majores, quibus meæ plantæ inter reliquas Gmelini icones maxime respondere videbatur, ast nunc textum Gmelini magis perscrutans persuasum mihi est, synonymum nunc electum valere posse, licet icon citata t. 79. f. 1. quoad magnitudinem et formam florum sit pessima, sed descriptio melior omne dubium solvit, dicit enim „folia mucronata aut obtusa, semper scabra, et re veluti aliena adspersa (sunt pili tuberculati). Flores variant magnitudine, semper tamen multi flosculi ligulati in radio sunt, et arcte dispositi (character Amellorum et Alpigenorum). Calyx fere in orbem expanditur (patens uti in Alpigenis)."

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06933-0082-3

(Ueber *Erica purpurascens L.*; von demselben.)

E. purpurascens L. gehört zu den zweifelhaften Arten, und in neueren Zeiten wurde selbe von Salisburi mit *E. carnea L.*, von Sprengel mit *E. multiflora L.* verbunden. Wenn man Linné selbst darüber aufschlägt, so findet man zweierlei Synonyme, das von Clusius, wozu die beiden Bauhin'schen, die bloss allein von Clusius entnommen sind, gehören, und das von Seguieri. Die Pflanze von Clusius ist ohne Zweifel nach dem Vaterland, der Beschreibung und Abbildung nichts anderes als eine blassblumige *E. carnea L.* Seguieri, der seine Pflanze von *E. carnea* vorzüglich durch längere Blätter unterschieden wissen wollte, dürfte wohl die *E. multiflora L.* gemeint haben. Es bleibt demnach nichts übrig, als Linné's Beschreibung allein zu Rathe zu ziehen. Diese obwohl sehr kurze Beschreibung in dem systema vegetab. spricht sich doch durch die Form des Kelches und der Blumenkrone insofern bestimmt aus, dass man darunter weder die *E. herbacea*, noch *multiflora*, weder *mediterranea*, noch *vagans* begreifen kann, sondern eine Art, die durch die Gestalt ihrer Blumen von allen diesen zu unterscheiden ist, obwohl sie übrigens im Habitus mit diesen die grösste Aehnlichkeit haben mag. Da mir eine Art vorgekommen ist, die diesen Anforderungen am meisten entspricht, so glaube ich selbe mit Recht als *E. purpurascens L.* geltend machen zu können, theils um eine Lücke des Pflanzensystems auszufüllen, theils dieser Art

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06933-0083-9

einen Namen und Charakter zu geben, von der nun nichts mehr zu wünschen ist, als dass, da selbe bisher bloss als Gartenpflanze bekannt ist, selbe auch bald als wildwachsend aufgesucht und aufgefunden werden möge. Die Aehnlichkeit mit den früher genannten südeuropäischen Arten lässt auch sicher ein gleiches Vaterland mit jenen vermuthen.

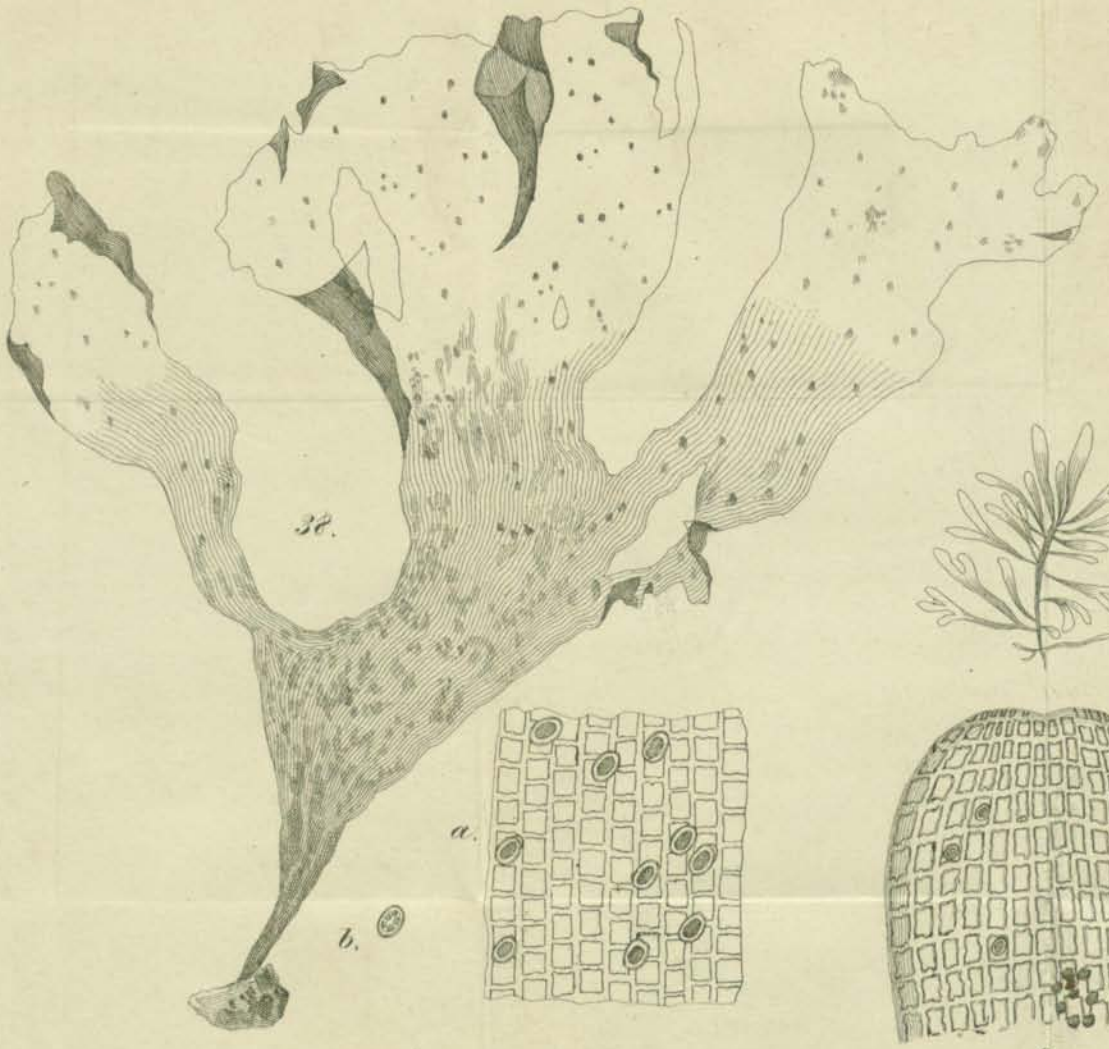
Erica purpurascens L. syst. veg. 306. spec. pl. 503. (excl. syn.) antheris fuscis muticis exsertis (terminalibus) corollis urceolato-campanulatis, calycibus lineari-lanceolatis coloratis dimidium corollæ exsuperantibus, floribus terminali-axillaribus in racemos brevissimos densos congestis, foliis 4-ternis linearibus recurvo-patentibus confertis, caule valde divaricato.

Hab. in Europa australi Linn. Mea ex hortis Vindobonensibus nomine *E. filamentosæ* (sed non Andr.) in Pragensem Exc. Comitis Salm introducta fuit, ubi æstate elapsa primo fructificavit.

Secundum dispositionem meam *Ericarum* ad *Acrostemones Pudibundas* spectat, et quidem *E. mediterraneæ L.* est proxima, a qua differt caule humiliore admodum divaricato, ramulis abbreviatis, foliis brevioribus confertioribusque, floribus brevius pedicellatis, hinc et in racemos densiores breviores, magis æquales nec laxos secundos dispositis, corollis pallidioribus tertia parte brevioribus, magis ad formam campanulatam accedentibus, denique antheris fuscis: totis exsertis: lobis sæpe an semper? apiculatis. Præterquam antheris neglectis hæcce species ex racemis densis abbreviatis, corollisque subcampanulatis pallidis multum quoque affinitatis cum *E. ragante* et *multiflora L.* præ se fert.

(Hiezu Steintafel I. — IV.)

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06933-0084-5



Dictyota latifolia S.

Dictyota prolifera. S.



Dictyota cirrhosa. S

Lith. Anst. v. Leonhard Ammon in Nürnbg.



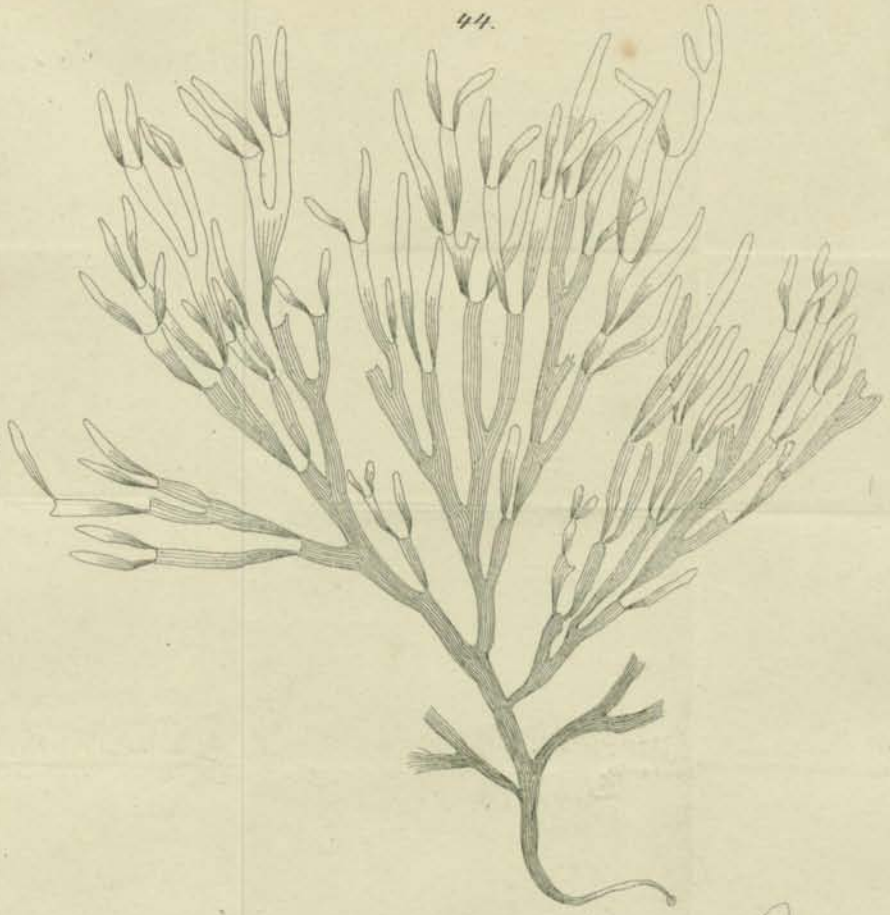


Chordaria spicata S. *Halymenia incurvata S.*

lith. Anst. v. J. Arnoldinger. Nbg.



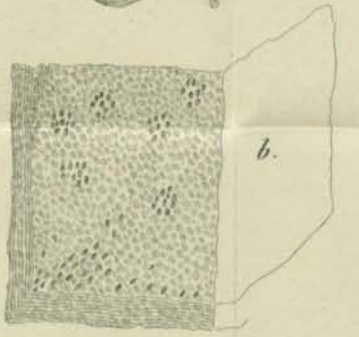
43.



44.



a.



b.

Halymenia glaphyra.

Corallopsis dichotoma.

Lithogr. Anst. v. Leonh. Ammerschoffer in Nürnberg.

Universitätsbibliothek Regensburg

urn:nbn:de:bvb:355-ubr06933-0089-6

45.

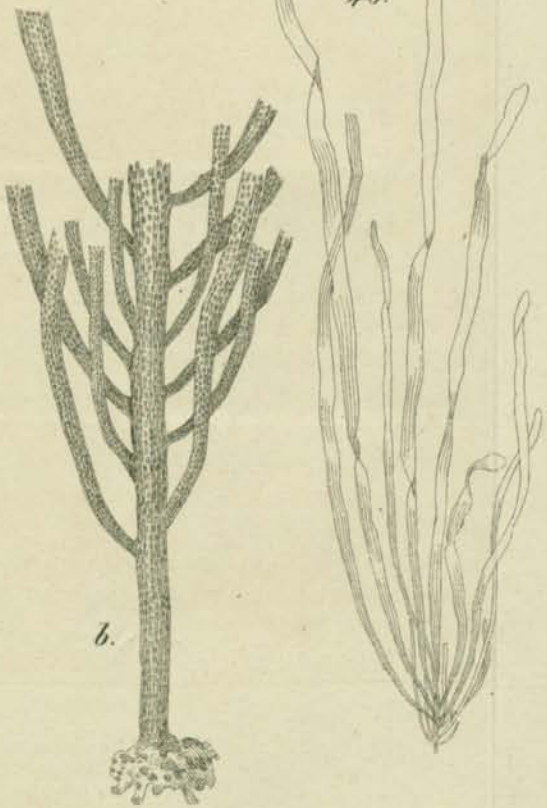


a.



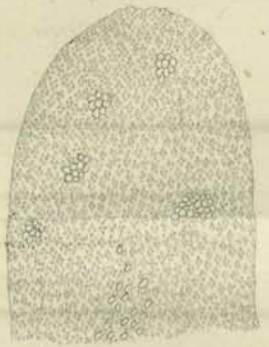
Odonthalia angustifolia.

46.



b.

c.

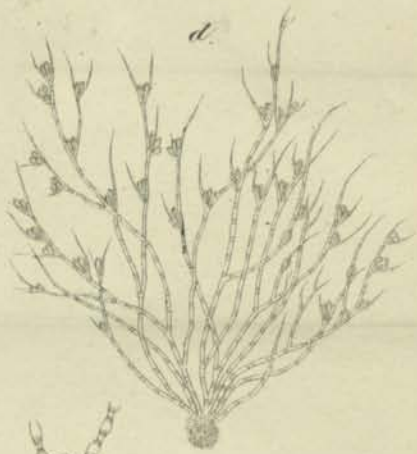


Solenia bulbosa.

47.



d.



e.



f.



Trentepohlia mirabilis.

42.



g.

h.

Schizonema gelatinosum.

Lith. Anst. v. L. Amendorffer in Nürnberg

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06933-0091-6

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1839

Band/Volume: 22

Autor(en)/Author(s): Suhr Johann Nicolaus

Artikel/Article: Beiträge zur Algenkunde 65-80